

# THEODOR STORM

Eine Biographie  
Mit einem Bildteil

# Inhalt

## I. *Friesische Mischung weltweit?* . . . . . 11

Problematische Wirkungsgeschichte · Storms unbedeutende Beschränktheit oder seine beschränkte Bedeutsamkeit · Im Widerspruch dazu seine Popularität · Zum Verhältnis von Lebensgeschichte, Werk und Biographie

## II. *Bürgerliche Lebensformen und die Poesie als Stimmungsmacht* . . . . . 21

Husumer Besonderheiten: abseits, rückständig und doch keine deutsche Untertanengesinnung · Gegen die Patrizierlegende: Herkunft und Lebenschancen · Nüchterne Kindheit, aber ohne Strafpädagogik · Die Gelehrtenschule oder die Poesie als »Luxusartikel« · Lübeck als Bildungserlebnis, literarische Freunde und Bekanntschaft mit der Literatur · Kiel, die »Clique« und poetische Projekte · Das »Berthaerlebnis«, literarisch vorgeschriebene Gefühle oder die Sehnsucht nach der fernen Geliebten?

## III. *Mit Liebe, Musik und Literatur gegen Husums Enge* . 68

Ein Advokat, der nicht nur die Paragraphen, sondern vor allem die Poesie im Kopf hat · Constanze, kein Objekt der Leidenschaft, Adressatin seiner Gefühle · Das Programm der individuellen Liebe und die jungdeutsche Emanzipation des Fleisches · Lebensgeschichtliches Erlebnis und lyrisches Ereignis · Die Affäre mit Do, der Vertreter der dauerhaften Ehe als entfesselter Biedermann · Liebe als Verlockung und Bedrohung · Stabilisiertes Familienglück, aber Politik drängt sich auf · Die Ereignisse in Schleswig-Holstein, Storm zwischen Distanz und Teilnahme · Politische Gedichte, aber keine ästhetischen Feldzüge · Anschluß an die nationalen Literaturverhältnisse und Medienkalkül · Keine Vertreibung, aber ein Berufsverbot

## IV. *Storm im Ausland: seine gefestigte Identität und Preußens peinliche Wirklichkeit* . . . . . 123

Die militärische Beamtenkarriere und Kritik an Preußen · Realitätssinn und gefestigte Identität · Das literarische Berlin: die »Rütlianer« · Literatengezänk oder unterschiedliche Autonomiekonzepte · Arbeitslast und Geldsorgen · Die Familie als »Schutzwall« und inszenierte Husumereien · Heimweh, literarisch verarbeitet

V. *Heiligenstadt, die zweite Heimat  
oder Behaglichkeit und prosaische Weltaneignung* . . . . . 147

Endlich eine Kleinstadt, aber immer noch kein Haus mit Garten · Der Bürger als Künstler und der Künstler als Bürger · Knappe Geldmittel, feine Unterschiede und die Literatur als fester Posten in der Einkommenskalkulation · Der Familienvater: »innige Lebensgemeinschaft« und biedermeierlicher Glanz? · Kleinstädtische Geselligkeiten · Erweiterter sozialer Erfahrungsraum · Bruch mit der Religion und Zeiterfahrungen · Keine geschlossene Weltanschauung, aber zwei wichtige Weltanschauungselemente: naturwissenschaftlicher Materialismus und Projekt bürgerliche Humanität · Die Vorliebe für Spuk, Ahnungen und Gesichte

VI. *Die Novellistik entwächst der Lyrik –  
Neuer Erzählstil und intensivierete Welthaltigkeit* . . . . . 186

Die Welt wird erzählbar · Die »organische« Form · Perspektivisches Erzählen und symptomatische Darstellung · Deutsche Gegebenheiten und die Novelle als dominante Prosagattung · Das dargestellte Leben ist reicher als das gelebte Leben

VII. *Wieder daheim und doch nicht ganz heimisch –  
Krisenhafte Jahre und ein resignierender Autor* . . . . . 209

»Politische Aufregung« · Novellen mit nationalen Tönen · Die Märchen, Unbestimmtheit als erweiterte Realitätsrepräsentation · Ein Tyrtäus ohne Demokratie · Zögernde Rückkehr und ein unsicheres Amt · Der mißtrauische Beobachter politischer Ereignisse · Constances Tod: Krise der Lebenslage, aber keine der Identität · Schreiben auch als Therapie · Vernunfttheirat mit einer »verblühten Blondine«, einst seine jugendliche Geliebte · Die Preußen als neue Dänen · Schreibkrise und verfrühtes literarisches Testament

VIII. *Verbrauchte Themen, bewußte Form,  
und doch keine Lyrik nach Katalog* . . . . . 242

Ein verengtes Lyrikkonzept aus dem Bewußtsein der verbrauchten Sprache · Mitten im Lyrikboom · Simplizität und Raffinement · Musikalität als wirkende Form über metrische Schemata hinaus · Am Ende der Kunstperiode oder das Selbstbewußtsein als letzter Liederdichter

IX. *Beruhigtes Leben und beschleunigte Produktivität* . . . . . 261

Der verjüngte Poet · Lebensgeschichtliche Wendepunkte: zum veränderten Verhältnis zwischen Lebenslage und Lebenssituation · Das sich Einstellen auf neue enttäuschende Verhältnisse: die Rücknahme des emanzipativen Eheprojekts und die vergrößerte Distanz zu politischen Ereignissen · Unterschiede zu neudeutschen Mentalitäten · Die entlastende alltägliche Ordnung: mit der Fami-

lie »geht es gut« und es fehlt auch nicht an Geselligkeit · Sorgen: der Körper, das Geld und die Kinder · Wünsche über die Nahwelt hinaus · Abseits wohnend, aber mitten in den Literaturverhältnissen · Der produktive Lebenszusammenhang von geordneter Lebenslage, problematischer Lebenssituation und Literatur · »Es herrscht Novellennot«, die neuen Zeitschriften ermuntern zum Schreiben

X. *Die Novellistik zwischen Konfliktverschärfung und Verklärungszwang* . . . . . 303

Ein ganz neuer Storm ohne den Dunstkreis bestimmter Stimmungen · Bekannte Versöhnlichkeiten und neue stilisierte Adelswelten · Niveauunterschiede, die stabile und zugleich labile Garantiesituation seines Schreibens · Verstärkte Konfliktaufnahme und ein verändertes Novellenkonzept · Desillusionierende Familienverhältnisse oder die Macht der Versachlichung · Die »Chroniknovellen«, die Vergangenheit als Imaginationsraum gegenwärtiger Probleme · Die Verklärungen und Abmilderungen oder die Kollision zwischen neuen Wirklichkeiten und altem Kunstmodell

XI. *Alte Stormbilder und ein neues Stormbild? Kein Autor der Moderne, aber einer der Modernitätserfahrungen* . . . . . 336

Verschiedene Lesarten: Storm heimatümlich, existentialphilosophisch und sozialkritisch · Vorindustrielle Welten und aktuelle Probleme

*Anhang*

Abbildungen

Anmerkungen . . . . .	343
Zeittafel . . . . .	366
Danksagung und Bildnachweis . . . . .	369
Bibliographie . . . . .	370
Personenregister . . . . .	375
Werkregister . . . . .	382